

Curriculum Pfarrer Dr. Niklaus Peter

Niklaus Peter, am 18. Juni 1956 in Zürich geboren, ist in Basel und Riehen aufgewachsen. Nach dem Schulabschluss hat er in Basel, Berlin und Princeton (NJ USA) Theologie studiert, war danach Assistent für Systematische Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Basel, wo er einen Dokortitel erworben hat (Dissertation über den Basler Theologen Franz Overbeck [1837-1905]) und als Oberassistent für Theologiegeschichte und Systematische Theologie einen Lehrauftrag innehatte.

1995 wurde er als Universitätspfarrer und Studentenseelsorger nach Bern gewählt, von 2000 bis 2004 war er Direktor des Theologischen Verlages Zürich, danach wurde er als Pfarrer ans Zürcher Fraumünster berufen und im November 2004 installiert. Zuerst Vizedekan, seit 2016 Dekan des Pfarrkapitels der Stadt Zürich. Seit Juli 2021 im Ruhestand.

Niklaus Peter ist neben seinen beruflichen Aufgaben auch stets editorisch und publizistisch aktiv gewesen: Wissenschaftliche Editionen (Franz Overbeck, Werke und Nachlass, Bd. I, (II), VIII [Metzler-Verlag]; Briefwechsel Franz Overbeck – Heinrich Köselitz, gemeinsam mit David Hoffmann, Supplementa Nietzscheana [De Gruyter] Friedrich Schleiermacher, Reden über Religion, synoptische Ausgabe 1799-1806-1821,[TVZ]), 4 Predigtbände (Jakobspredigten; Predigten zum Glaubensbekenntnis [auch ins Japanische übersetzt]; Nikolaus-Predigten im Fraumünster. Antike und biblische Texte im Dialog, gemeinsam mit Klaus Bartels, [TVZ], „Von Angesicht zu Angesicht. Predigten und kleine theologische Texte“ [TVZ].

Auch kleinere Projekte (Doppel-CD Karl Barth, eine deutsch-englische Ausgabe von Christian Morgensterns Galgenliedern-Gallows Songs [Schwabe], Thomas Mann „Zwischen Himmel und Hölle“ sowie „Der ungläubige Thomas“ [Thomas Mann Studien, Klostermann]; „Den Glauben buchstabieren“ [TVZ]; Übersetzung aus dem Amerikanischen: Frederick Buechner, „Wunschdenken. Ein religiöses ABC“ [TVZ].)

Publizistisch hat er von 1990 bis 2009 als Redaktor der Zeitschrift „Reformatio“ gewirkt, bis 2018 als freier Mitarbeiter der NZZ, bis 2022 hatte er eine vierzehntägliche Kolumne im Magazin des Tagesanzeigers (drei Bände gesammelte Kolumnen [Radius]). Seit 2018 spricht er monatlich die theologischen Einführungen zu Bach-Kantaten im Rahmen des St. Galler Projektes einer Gesamtaufführung aller Bach-Kantaten unter der Leitung von Rudolf Lutz.

Von Juli 2002 bis Dezember 2003 war er Sprecher „Wort zum Sonntag“ im Schweizer Fernsehen SRF. Ehrenamtlich wirkt er als Mitglied der Karl Barth-Stiftung und seit 40 Jahren im Vorbereitungskreis der Internationalen Karl Barth-Tagungen, er engagierte sich im Stiftungsrat des Nietzsche-Hauses Sils-Maria und im Vorstand des Zwingli-Vereins Stadt Zürich. Jahrespreis der STAB – Stiftung für abendländische Ethik und Kultur 2019.

Er ist mit der Flötistin und Musiklehrerin Vreni Peter-Barth verheiratet. Der Ehe sind vier Kindern entsprungen: Anna, Jakob, Matthis, Claudia.